

Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr. 09307027

Kreis Chemnitz, Stadt

Gemeinde Chemnitz, Stadt

Anschrift Wittgensdorfer Straße 2a

Gem. * Fl-stck. * Flur Schloßchemnitz * 318/9

Kurzcharakteristik

Eissporthalle mit angrenzendem Sporthaus und 25 Fahnenmasten; bautechnologisch herausragende sportliche Trainingsstätte, die als Zweckbau hohe gestalterische und ästhetische Ansprüche erfüllt, Trainings- und Wettkampfstätte weltweit bekannter Eiskunstläuferinnen und Eiskunstläufer mit hohem Erinnerungswert für die Stadt Chemnitz, baugeschichtlich, technikgeschichtlich und ortsgeschichtlich von Bedeutung

Denkmaltext

Von 1955 bis 1973 wurde am nordwestlichen Rand des Kūchwālds in dem von der Leipziger Straße, Schulgartenweg und Wittgensdorfer Straße gebildeten Dreieck ein Eissportkomplex als Sport- und Trainingszentrum errichtet, zu der die 1956/57 errichtete Eissporthalle gehört. Im Mai 1955 erging der Bauantrag für die Kunsteisbahn vom Staatlichen Komitee für Körperkultur und Sport an den Rat der Stadt Karl-Marx-Stadt. Geplant wurde die ca. 14.000 qm große Anlage von dem Karl-Marx-Städter Architekturbüro Kornfeld & Benirschke, ab 1956 als Arbeitsgemeinschaft Architekten BDA Kornfeld und Merkel. 1959 entstand das nördlich an die Kunsteisbahn angrenzende Sporthaus, ein etwa zwei Drittel der nördlichen Stadionseite begleitender zweigeschossiger Putzbau mit flachem Walmdach, heller Putzfassade und roter Klinkergliederung. Damit die Trainingsstätte ganzjährig für den Eissport zur Verfügung stehen konnte, forderte das Staatliche Komitee für Körperkultur und Sport zu Beginn der 1960er eine Überdachung der Kunsteisbahn. Die Konstruktion sollte dabei keine größeren Eingriffe in die bestehende Bausubstanz nach sich ziehen. Unter der Entwurfsleitung des VEB Leipzig-Projekt (Spezialprojektanten für Sportbauten) entwarf der Karl-Marx-Städter Architekt Conrad Merkel 1963 eine freitragende Hallenkonstruktion mit shedförmigen Dachflächen aus Stahlbeton-Wellenschalen. Die kegelmantelförmig konstruierten Shedflächen ergeben für die Längsseiten der Eissporthalle einen sägeförmigen Grundriss, der dem Gebäude ein unverwechselbares Äußeres verleiht. Das Dach ist mit vier Zentimeter dicken Stahlbeton-Wellenschalen eingedeckt, wobei jedes Plattenende auf dem Obergurt des einen Binders und das andere horizontal ausgezogene Plattenende am Untergurt des benachbarten Binders lagert. Die daraus resultierende Shedform des Daches wurde gestalterisch auch auf die Seitenwände übertragen. Diese, die Giebel und die Lichtbänder in den Sheds erhielten eine Verkleidung mit transparenten Polyester-Wellplatten. Die bautechnologisch bemerkenswerte Dachkonstruktion in Shedform ermöglicht beste Tageslichtverhältnisse und gewährleistet zugleich optimale klimatische Bedingungen. An allen vier Ecken der Längsseiten befinden sich große Eingangstore mit weit auskragenden Vordächern. Im Mai 1967 fand in der Eissporthalle das Treffen des VIII. Parlaments der Freien Deutschen Jugend statt. Aus dieser Zeit könnten die in einem leichten Schwung aufgereihten 25 Fahnenmasten stammen, die den Hauptzugang zur Eissporthalle von der Leipziger Straße aus säumen. Denkbar ist auch die Errichtung der Fahnenmasten anlässlich der Handball-Weltmeisterschaft der Männer, die 1974 unter anderem im damaligen Karl-Marx-Stadt ausgetragen wurde. Zu Beginn der 1990er Jahre und in den Folgejahren wurde das Innere der Halle modernisiert. Dazu zählen die Erneuerung der Bestuhlung und der Bande sowie der Einbau eines beheizbaren Glasstudios. Die Polyester-Wellplatten der äußeren Hülle wurden 1996 gegen neue transparente Platten unter Berücksichtigung des Brandschutzes ausgetauscht.

Bei der Eissporthalle mit Sporthaus handelt es sich um eine bautechnologisch herausragende sportliche Trainingsstätte, die als Zweckbau hohe gestalterische und ästhetische Ansprüche erfüllt. Ihre unverwechselbare äußere Gestalt ergibt sich aus der über 60 Meter freitragenden Hallenkonstruktion, die zur Erbauungszeit als technisches Novum galt. Die durch die Erbauer beabsichtigte filigrane Leichtigkeit der Konstruktion ist auf beeindruckende Weise im Inneren erlebbar und bis heute auch äußerlich an ihrem unverwechselbaren weitestgehend original erhaltenem Erscheinungsbild ablesbar. Darüber hinaus besitzt sie Seltenheitswert, da keine vergleichbare Dachkonstruktion aus der Zeit der DDR überkommen ist. Als Trainings- und Wettkampfstätte weltweit bekannter Eiskunstläuferinnen und Eiskunstläufer besitzt sie zudem einen hohen Erinnerungswert für die Stadt Chemnitz und somit ortsgeschichtliche Bedeutung. In diesem Sinne besitzen auch die Fahnenmasten einen ortsgeschichtlichen Wert.

LfD/2020

Datierung 1956-1959 (Eisbahn und Sporthaus); 1964 (Hallendach); 1960er/1970er Jahre (Fahnenmast)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer **F 09307027 A**
Aufnahmejahr 2020
Fotograf Peker, Franziska
Beschreibung Eissporthalle, Ansicht von der Leipziger Straße (Süden)



Fotonummer **F 09307027 C**
Aufnahmejahr 2020
Fotograf Peker, Franziska
Beschreibung 25 Fahnenmasten an der Eissporthalle, Blick in Richtung Leipziger Straße



Fotonummer **F 09307027 B**
Aufnahmejahr 2020
Fotograf Peker, Franziska
Beschreibung 25 Fahnenmasten an der Eissporthalle, Blick in Richtung Wittgensdorfer Straße



Fotonummer **F 09307027 D**
Aufnahmejahr 2019
Fotograf Peker, Franziska
Beschreibung nördlich an die Eissporthalle angrenzendes Sporthaus, Ansicht von Norden



Fotonummer **F 09307027 E**
Aufnahmejahr 2019
Fotograf Peker, Franziska
Beschreibung Eissporthalle, Ansicht von Südosten

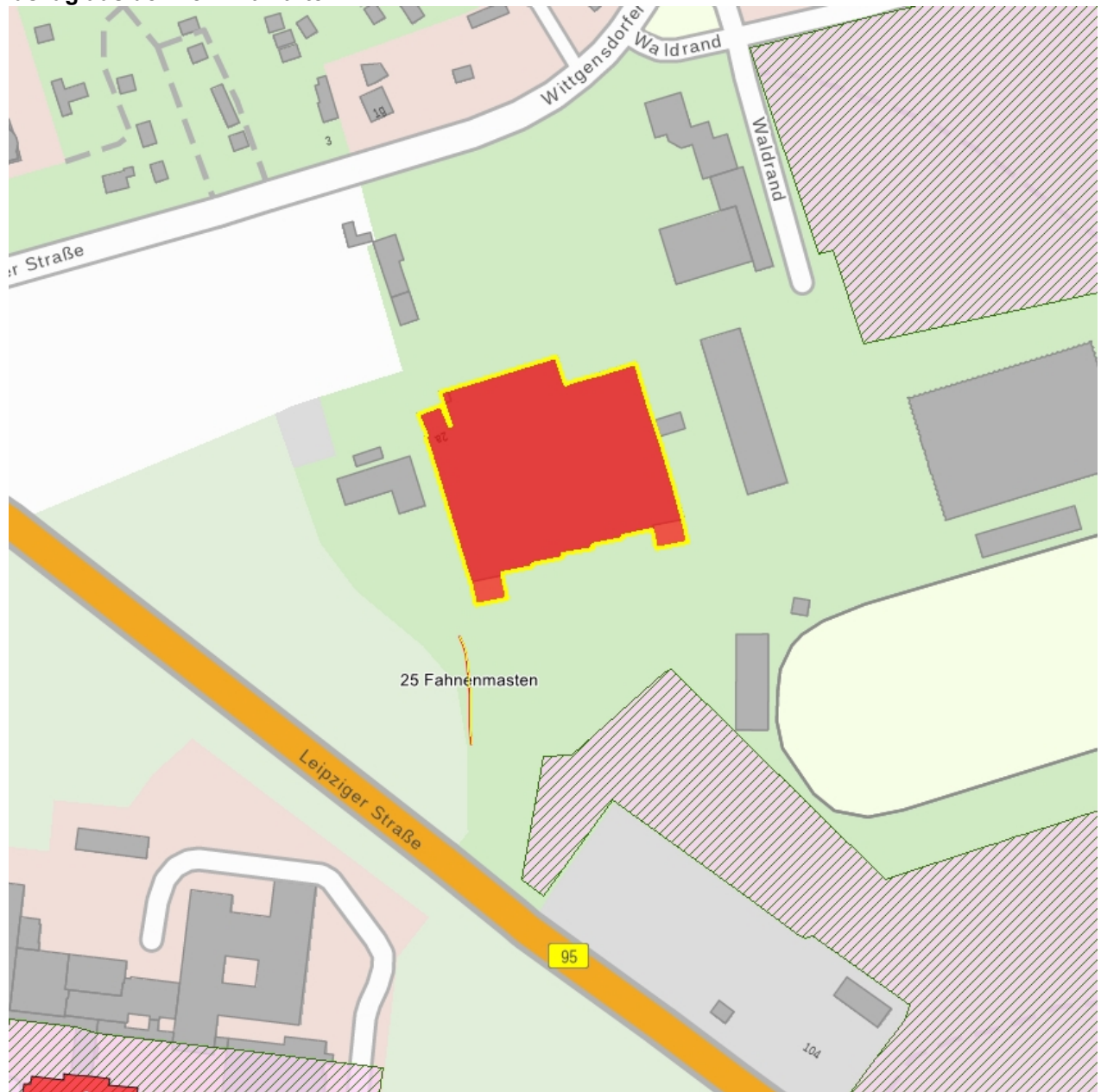


Fotonummer **F 09307027 K**
Aufnahmejahr 2019
Fotograf Peker, Franziska
Beschreibung Eissporthalle, Ansicht von der Leipziger Straße (Süden)



Fotonummer **F 09307027 J**
Aufnahmejahr 2019
Fotograf Peker, Franziska
Beschreibung Eissporthalle, Übergang vom Sporthaus zur Eisbahn

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND
urheberrechtlich geschützt.

